Lebendiger Adventskalender – so geht´s auch

Dieser Variante eines „Lebendigen Adventskalenders“ veranstaltet eine Kirchengemeinde zwischen dem 1. und 23. Dezember, abends um 18 Uhr für rund eine Dreiviertelstunde. Diese Zeit ist ideal für viele arbeitende Menschen und für diejenigen, die mobil sind, für diejenigen, die in der Adventszeit auf ihre üblichen Abendtermine nicht verzichten wollen oder können. Sie ist nicht ideal für Hochbetagte und Familien mit Kleinstkindern.

Ein Team der Kirchengemeinde sucht und begleitet die Gastgebenden. Das können Familien, Einzelne, Vereine, Institutionen oder andere Kirchengemeinden der Region sein. Die Werbung geschieht über den Gemeindebrief und die Lokalzeitungen. Die verabredeten Termine und Orte werden über die Schaukästen und die sozialen Medien bekanntgegeben. Sie sind tagesaktueller als die Presse es sein kann.

Alle Treffen finden draußen statt. In einem Carport, unter einem Dachüberstand, vor einem Vereinsheim oder in einer windgeschützten Gartenecke. Die Termine müssen nicht täglich und lückenlos sein. Andere wichtige Termine der Gemeinde oder der Region können ausgespart bleiben, um nicht unnötig miteinander zu konkurrieren. Das verringert auch den Druck auf einzelne Gastgebende: Niemand muss sich überreden lassen, weil ohne diese eine Zusage eine Lücke in der Terminkette nicht geschlossen werden kann.

Der Ablauf ist schlicht: Die Gastgebenden begrüßen, lesen Geschichten oder Gedichte vor, es wird gemeinsam gesungen. Alle bringen eine eigene Tasse für ein warmes, alkoholfreies Getränk mit.

Die Gastgebenden bieten Kekse an. Essen und Trinken sind willkommene Bestandteile für eine Gesprächspause, die ausdrücklich dazugehört. Zum Abschluss wird ein Segen gesprochen. Das verbindet. Ein festgesetzter Abschluss entlastet zudem die Gastgebenden von der Sorge, selbst das gemütliche Beisammensein abbrechen zu müssen. Den Zeitrahmen einzuhalten, ist die Aufgabe des Teammitgliedes, das an dem Abend dabei ist und schon im Vorfeld für Fragen zur Verfügung steht.

Es hat sich bewährt, dass die Kirchengemeinde sich diese Ausstattung zulegt und von den Begleitenden jeweils mitgebracht wird: Einen Herrnhuter Stern mit einem 10-Meter-Kabel, einen Stapel Adventsliederbücher. Und einige Reservetassen.

Lebendig wurde der Adventskalender durch seine einfache und schlichte Form. Durch Begegnung von Menschen, die sich großteils nicht kennen. Begegnung und Nähe, gemeinsames Singen einfacher und bekannter Adventslieder. Im Dunkeln zusammenzurücken und mit dem Handylicht den Text zu lesen, das verbindet. Da lenkt nichts von der Botschaft des Advents ab: Gott will uns nahe sein und Hoffnung verbreiten.

Was davon wird im Advent 2020 möglich sein?

Die Kirchengemeinde als Veranstalterin übernimmt die Verantwortung für die Vorgaben. Sie passt die Entscheidung an die aktuelle Situation an: Darf man singen, wenn man in der Kälte nah beieinandersteht? Muss man sich anmelden? Wie viele dürfen kommen? Wie darf man Kekse und Getränke anbieten?

Möchte man Gastgebenden die Unwägbarkeiten nicht zumuten, kann man ausweichen auf den Kirchen-Parkplatz oder einen Marktplatz. Um viele „Gastgebende“ zu beteiligen, kann die Gestaltung der einzelnen Abende verteilt werden.

Worauf kann man verzichten und wofür findet sich Ersatz? Nimmt man Segenstücher, Lichterketten von 2 Meter Länge, die man an den Enden anfasst um im großen Rund auswendig zu singen? Legt man Kekse in Papiertüten auf Tischen zur Selbstbedienung aus? Geht man mit Mundschutz zum Tee Einschenken herum?

Mit Sicherheit finden sich mit Kreativität, Besonnenheit und Mut mögliche Begegnungsformen.

*Autorin: Rebecca Lenz, Pastorin in Bad Segeberg.*